

The Emergence of New Peoples and Politics in Europe, 1000–1300, ed. by Walter POHL / Veronika WIESER / Francesco BORRI (Cultural Encounters in Late Antiquity and the Middle Ages 31 – Historiography and Identity 5) Turnhout 2022, Brepols, XIV u. 501 S., Abb., ISBN 978-2-503-58849-0, EUR 125. – Der Band geht zurück auf die Forschungsgruppe „Visions of Community (VISCOM)“, die 2011–2019 vom Österreichischen Wissenschaftsfonds FWF gefördert wurde. Im Zentrum steht die Frage nach Wechselwirkungen zwischen Geschichtsschreibung und Identitätsbildung der neuen Mächte, von „kingdoms, peoples, dynasties, churches, territories, and places“ (S. 5) in Nord-, Ostmittel- und Osteuropa sowie in den Regionen am Adriatischen Meer. Neben einer Einleitung von Walter POHL / Veronika WIESER (S. 1–41) sowie einem abschließenden Resümee von Walter POHL (S. 467–484) enthält der Band 18 Beiträge, die auf fünf nach geographischen und politischen Territorien gegliederte Sektionen verteilt sind. Zu Beginn der ersten Sektion weist Ian WOOD, Adam of Bremen’s Use of Earlier History (S. 45–64), überzeugend nach, dass das vierte Buch der *Gesta Hammaburgensis ecclesiae pontificum* erheblich durch die Sicht des dänischen Klerus geprägt wurde: Adam hat für die ethnographische Beschreibung Dänemarks, Schwedens und Norwegens sowie der paganen Riten, die dort praktiziert worden sein sollen, nicht nur schriftliche Quellen verwendet, sondern sich vor allem auf mündliche Erzählungen aus dem Umkreis des dänischen Hofes um König Sven Estridsson verlassen. – Sverre BAGGE, National Identity in Scandinavian Chronicles (Saxo and Snorri) (S. 65–79), versteht die Konstruktion einer römischen bzw. präromischen Vergangenheit in den *Gesta Danorum* und der *Heimskringla* für die Herrscherdynastien in Dänemark bzw. Norwegen und Island jeweils als Versuch, die eigene Unabhängigkeit zu propagieren. – Rosalind BONTÉ, Orkney, Óláfr Tryggvason, and the Conversion to Christianity (S. 81–116), zeigt einmal mehr, dass die Christianisierung auf Orkney keineswegs erst unter Olav Tryggvason stattgefunden hat, wie es eine wohl erst im 13. Jh. auf Island der Orkneyinga saga hinzugefügte Passage weismachen will. Schriftquellen und archäologische Funde deuten stattdessen auf wesentlich ältere christliche Traditionen hin, die bis ins 12. Jh. neben paganen Glaubensvorstellungen existierten. – Stefan DONECKER / Peter FRAUNDORFER, Biblical Motifs and the Shaping of Ethnic Categories in the Chronicle of Henry of Livonia (S. 117–140), arbeiten heraus, wie Heinrich von Lettland sich für seine ethnographische Beschreibung von Balten und Finno-Ugriern in Ermangelung anderer Quellen der Bibel bediente. – Am Anfang der zweiten Sektion kritisiert Pavlína RYCHTEROVÁ, The *Legenda Christiani*, the *Chronica Bohemorum*, and the Bohemian Slavs (S. 143–177), die beschränkte Sichtweise im 19./20. Jh. auf die Christianslegende und die Chronik Cosmas’ von Prag als Quellen zur Frühzeit der tschechischen Nation, wodurch der Blick auf beide Werke in ihrer Gesamtheit und zahlreiche andere Themen, die darin verhandelt werden, verstellt worden sei. – Ähnliche Kritik äußert auch Jan HASIL, Space and Identity in the *Chronica Bohemorum* of Cosmas of Prague (S. 179–202), der teils als Ergänzung, teils im Kontrast zu archäologischen Befunden die von Cosmas geschilderten Landschaften, Peripherien und Zen-